

Antwort auf die Anfrage der Fraktion Die Linke (Drucks.-Nr. 10726/2014-2020) vom 20.04.2020 für die Sitzung des Bezirksvertretung Mitte am 30.04.2020

Thema:

Todesfälle im Jahr 2019 in dem Wohnungslosenprojekt an der Ernst-Rein-Str. 14 - 18

Frage 1:

War Personal vor Ort als die beiden Menschen starben?

Antwort:

Das Angebot in der Ernst-Rein Straße wird 24 Stunden/Tag von Mitarbeitenden verschiedener Professionen begleitet. Insofern waren zum jeweiligen Todeszeitpunkt der beiden Nutzer Mitarbeitende auf dem Gelände anwesend.

Frage 2:

Starben sie plötzlich und unerwartet? Falls nein: Wurde ein Arzt aufgrund des schlechten Gesundheitszustandes hinzugezogen oder eine Krankenhauseinweisung erwogen?

Der jüngere verstorbene Nutzer hatte neben einer langjährigen schweren Abhängigkeitserkrankung mit entsprechenden gesundheitlichen Folgen auch andere schwerwiegende chronische Erkrankungen. Er wurde regelmäßig ambulant durch einen Hausarzt und im Bedarfsfall stationär in einer Klinik behandelt. Punktuell hat er ergänzend das ambulante Behandlungsangebot von „Streetmed - Aufsuchende Gesundheitsfürsorge“ auf dem Gelände der Unterkunft Ernst-Rein Straße in Anspruch genommen. Mitarbeitende von Bethel.regional haben ihn regelmäßig auf seinen Wunsch hin bei der Planung und Koordination von Arztterminen unterstützt.

Der ältere verstorbene Nutzer litt seit Jahrzehnten an einer schweren Abhängigkeitserkrankung. Er wurde regelmäßig und engmaschig in Gilead IV diesbezüglich behandelt. Darüber hinaus erhielt er ambulante Eingliederungshilfen nach §53 SGB XII. Der leistungserbringende Dienst stand hinsichtlich des Unterstützungsbedarfs des Nutzers in stetigem Austausch mit Mitarbeitenden von Bethel.regional.

In beiden Fällen wurde umgehend nach dem Auffinden die Polizei hinzugezogen. Die Todesursache der Nutzer wurde nicht abschließend festgestellt. In beiden Fällen gab es laut Polizei keinen Grund für die Annahme von Fremd- oder Gewalteinwirkung.

Jugo Sulger